



**Titel:** Von Außen

**Text:** Jan M. Köhler, Mirko Drotschmann

*(JotKa)*

Ich fühl mich manchmal leer, so richtig scheiße und am Ende, Mann/  
Da wird die Last fast tonnenschwer und ich muss tausend Ängste ham/  
Ob ich die Ketten, die mich halten, in meim Alltag sprengen kann/  
Die Straße geht nur grade aus, wer sagt mir, wo ich wenden kann/  
Und ihr seid oft erstaunt, ey, der JotKa tritt viel auf/  
Der schraubt an Beats und Sounds und schreibt non stop Lieder auf/  
Doch der Preis, den ich zahle, ist ich opfere mich auf/  
Das merk ich täglich in der Schule, wo ich meine Kräfte brauch/  
Ich betreu jetzt seit zwei Jahren, einen Jung'n auf seinem Weg/  
Mann, der Kleine ist autistisch, brauch die Hilfe, die ich geb/  
Da gibt's kein „heute nicht“/  
Kein „heut keine Lust“/  
Der Support muss immer da sein, ich muss stark sein bis zum Schluss/  
Und es gibt diese Tage, da frisst mich das beinah auf/  
Bis nichts mehr von mir da ist/  
Müde lauf ich rein ins Haus/  
Und seh die nächste Arbeit liegen/  
Parka kommt vorbei um sieben/  
FeeBee will den Beat noch ham/  
Und Gigs komm kaum von selber ran/  
Meistens fall ich dann ins Bett um eins oder zwei/  
Und frag mich ist der Traum es wert/  
Ich geb mein Herz und meine Zeit/  
Hab deshalb wenig Freunde und ich hoffe, dass sie da sind/  
Denn ich würde es nicht schaffen, ohne sie, die immer halfen/  
Sie geben mir die Kraft, die mir manchmal beinah fehlt/  
Stehen seitlich an meim Weg, sind das Einzige das zählt/  
Denn wenns im Job mal schlecht läuft und die Mucke mir nix bringt/  
Hab ich hoffentlich die Mädels und die Jungs, die mit mir sind//

*(Hook)*

Ihr seht, wer ich bin, ihr seht, was ich mach/  
Ihr seht, wenn ich wein und ihr seht, wenn ich lach/  
Ich gehe mein' Weg, auch wenn ihr es nicht versteht/  
Ihr kennt mich nur von außen, aber wisst ihr, wie's mir geht?//

*(Parka)*

Ich setz die Kopfhörer ab, leg sie hin und pack zusamm'/  
Verlasse dann das Studio und lauf zu meinem Wagen/  
Starte den Motor, ab jetzt bin ich ich selbst/  
Keiner, der mir zuhört, kein Grund, dass ich mich verstell/  
Mein Blick wird langsam ernst, nichts ist immer wie es scheint/  
Nein, ich bin nicht ständig glücklich, manchmal ist mir echt zum Schrein/  
Denn ich zweifel an mir selbst und zweifel an der Welt/  
Und hab oft das Gefühl, meine Zeit läuft viel zu schnell/  
Hab Menschen so enttäuscht, die mir nah warn und da warn/  
Als ich am Boden lag und manchmal einfach nicht mehr klar kam/  
Doch es ist – Für mich einfach manchmal stressig/  
Freundschaften zu pflegen, wenn um mich Hektik und Stress ist/  
Dann werd ich anders, genau wie Gregor es bei Kafka ist/  
Seh nur, was grade ist und denk mir, dass schon alles machbar ist/  
Doch tief in mir bin ich allein und keinen, den es interessiert/

Hab Freunde und Kollegen – aber wer steht wirklich hinter mir?/  
Es seid ihr, denen ich immer blind vertrauen kann/  
Die die für mich da sind, für mich immer ein zu Hause haben/  
Die mir Kraft geben und mir sagen, ich soll weiter gehen/  
Für die es ganz normal ist, sich für mich ein bisschen Zeit zu nehmen/  
Kein Problem – doch für mich ist es echt schwer/  
Zu sagen, was ich fühle, denn zu oft bin ich nur leer//

*(Hook)*

Ihr seht, wer ich bin, ihr seht, was ich mach/  
Ihr seht, wenn ich wein und ihr seht, wenn ich lach/  
Ich gehe mein' Weg, auch wenn ihr es nicht versteht/  
Ihr kennt mich nur von außen, aber wisst ihr, wie's mir geht?//